

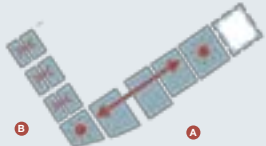
KRAFTFELD EBELSBERG

Prägende Silhouette - starke Binnenräume



A TRANSVERSALES KRAFTFELD Vom Passagenplatz (Stufe 2) zur Platz-Enfilade

Der große Passagenplatz wird räumlich „sequenziert“: entlang einer zentralen Promenade fällt sich eine spannende Sequenz an Freiräumen und Erdgeschossnutzungen auf. Die einzelnen Höfe verwandeln sich in ein signifikantes öffentliches Zentrum – sowohl für das neue Quartier als auch für Ebelsberg und die Stadt Linz. Der östlichste Block beherbergt den großen Verbrauchemarkt, direkt daran angrenzend liegen die Sportfelder.



B 2X3 TRILLINGE: LOFTHALLEN UND QUARTIERSGASSEN kontrapunktisches Rendezvous: Welten des Wohnens und Arbeitens

Entlang der Reitstallgasse entwickelt sich eine spannende Nähe kontrapunktischer Typen: großzügige, zweigeschossige Lofthallen (Westtrillinge) werden von einem Hofausteppich mit Punkten (Ostrillinge) begleitet.

TRANSVERSALITÄT UND PROGRAMMIERUNG

A. Der Passagenplatz zwischen 2 Anker

Magnetische Pole (Nahversorger als Anker) stärken die Querverknüpfung, der östliche Hof als starker Außenposten am Sportfeld

B. Lofthallengasse für Ostrillinge

An der Reitstallgasse stehen die Dächer der Westtrillinge (Lofthallen) den Ostrillingen als Freiraumfelder zur Verfügung

Gassen und Höfe // Einladende Mögkeltarräume

Gassen und Höfe an der Reitstallgasse sorgen für ein atmosphärisches Rendezvous zwischen Wohnen und Arbeiten und ermöglichen neue Formen der Interaktion.

TRANSVERSALITÄT UND RHYTHMUS

Die PLATZ-ENFILADE ALS RÄUMLICH GEGLEDERTES AKTIONSFELD

Die Kontur des 6-geschossigen Stadtsockels, die darüber liegenden Querriegel sowie die eingeschossigen „Pavillon-Sockel“ gliedern den räumlichen Verlauf der Promenade. Ihre zentrale Rückgriffsfunktion wird durch das ihr folgende Blätterdach – „Schwebendes Giebel“ – verstärkt. Die überdachten Plätze unter den Querriegeln bilden attraktive Entrees zu den Häusern und schaffen einen räumlich unaufdringlichen Dialog zwischen den Adressen der Wohn- und Arbeitsnutzungen des Quartiers und der Anwesen der Läden und Geschäfte.

BEWEGUNGSSTRÖME - DURCHGRÜNTES GEWEBE

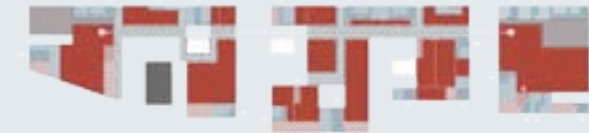
Die Querschnittslogik des Binnengefüges wird von den seitlichen Verzweigungen des Blätterdaches unterstrichen. Darüber hinaus weiten gut geschnittene Binnenplätze die zentrale Promenade immer wieder auf. Attraktive Vorplätze bilden einladende, MIV-freie Einreisebereiche von den öffentlichen Straßen zum Quartier mit der zentralen Promenade. Entsprechende Baumsetzungen, die grüne Deckenschicht der „Pavillon-Sockel“ und die Wäldchen auf den Stadtsockeln – „Dachwälder“ – verstärken den Charakter des Ortes als durchgrüntes Gewebe.



EG-PROGRAMMIERUNG – EIN STÜCK STADT

DURCHMISCHTES AKTIONSFELD – KOMPLEMENTÄRE NUTZUNGEN

Läden und Geschäfte unterschiedlicher Größe säumen die Promenade, Gastronomie bietet gezielt die verkehrsfreien Plätze. Ihre hohe Aufenthaltsqualität, sowie die integrierten Kinderspielflächen auf den überdachten Plätzen betten das Programm des Einkaufszentrums in ein „Stück Stadt“ ein. Die „Quartiersruete“ an der Wienerstraße und den Zugängen vermeidet Rücksatten und bietet mit kleineren Raumzuschnitten ein riederschwelligeres Nutzungsangebot.



UMSCHICHTUNG

VOLUMETRISCHE ROCHADE – STÄRKEN DER SILHOUETTE

Die akzentuierte Höhendifferenzierung der Stufe 2 wird – unabhängig vom Einfließen der „Pavillon-Sockel“ beibehalten: die starke Silhouette zur Wienerstraße lässt die Sonne in den Gartensiedlung nördlich des Quartiers hinein scheinen. Gleichzeitig wird mehr Energie in den zentralen Bereich um das Hochhaus gelegt.



1. Die gegenüber dem Leitprojekt erhöhte Dichtevorgabe ist Chance für eine Schärfung
2. Das Mehr an Baumasse wird umgeschichtet, die Binnenräume freigespielt, die Silhouette gestärkt
3. zusätzliche Hochhaus-BGF, Sockel und Höhe – Beibehalten des scharten Baukörpers



DIE PASSAGE AN DEN PLATZBUCHTEN

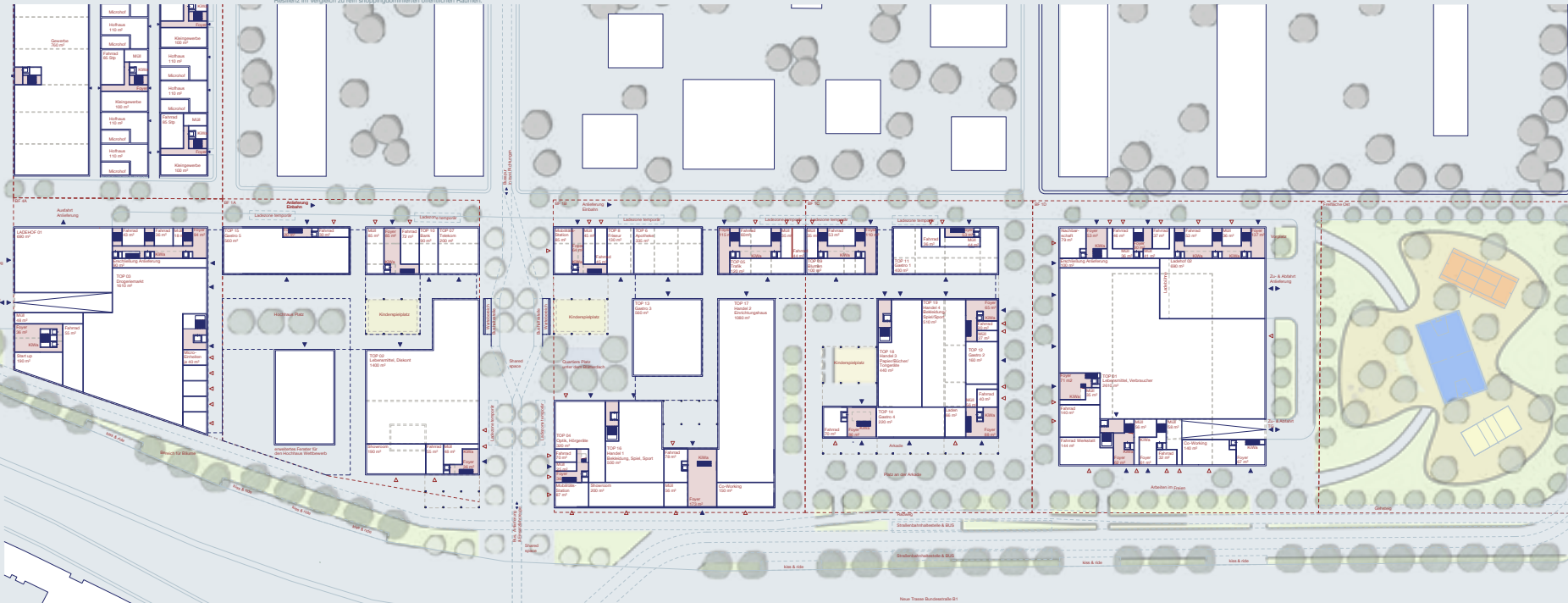
TRANSVERSALES KRAFTFELD MIT KOMPLEMENTÄREM NUTZUNGSSPEKTRUM

EXTROVERTIERTE FASSUNG AN DEN RÄNDERN

Eine transparente nutzungsorientierte EG-Zone (5,20m Geschosshöhe) gibt die Promenade eine „agile Fassung“: Magnet an den Straßenseiten, verändernden Flanken an der Nord- und Südsseite mit rhythmischen Plazaaufweitung stärken die transversale Kohärenz. Kompakte Hausengänge und minimierte Fassadenflächen für Nebenräume geben den Gewerbenutzungen eine durchgehend starke Präsenz.

„PAVILLON-SOCKEL“ UND GESCHÜTZTE PLATZE – INTENSIVER BINNENRAUM

Die höhergeflachte „Setzung“ des Volumens unterstützt ein nutzungsintensives Erdgeschoss. Für die Stufe 3 werden eingeschossige Pavillon-Sockel als „produktive Kompression“ eingeführt. Sie intensivieren die Nutzungsenergie des Binnenraums, ohne ihn nach außen abzuschotten. Die „Jartassen“ der regengeschützten Kindererholungsplätze tragen darüber hinaus zu einem durchlässigen Alltagsleben bei und erhöhen seine Resilienz im Vergleich zu rein shoppingdominierten öffentlichen Räumen.



Grundriss EG M 1/1000 - Baufeld 4A + 1A/B/C/D + Freifläche Ost

TYPLOGIE UND NUTZUNGEN AN DER WIENERSTRASSE

In den unteren drei Geschossen rahmen Regeltypen (15m Tiefe N-S/18m Tiefe O/W) mit teilweise geschlossenen Ecken die urbanen Räume und lassen sich darüber in quergebündelten „Randschichten“ auf. Die Quartierskante nach Süden verweist Rückstände. Die großen Nahversorgungskerne in den Fluren des Passagenplatzes, Kerne mit tragenden Außenwänden bzw. Skelettbauweise ohne Sichtfenster sorgen in Kombination mit nutzungsöffner Raumhöhe bis zum OG3 für langfristige Nutzungseffektivität. Zum Erdgeschoss hin nimmt der Gewerbenanteil – kongruent mit der Dichte – zu. Wohnen ist erst ab dem OG1, im zentralen Bereich ab OG4 vorgesehen, in Teilbereichen gibt es sortenreine Gewerbenhäuser (SO-Punkt 1a und NO-Punkt 1c).

AN DER FREIHALTALASSE

Hofbautypen und Lortbahnen, kombiniert mit Punkttypen schaffen ein breites Angebot an Wohn-/Arbeitsformen bei gleichzeitig hoher Wohnqualität.



Gewerbe
Wohnen
Nutzungsverteilung

MOBILITÄT

RADEVERKEHR

Das Gebiet ist von der Haupttroute aus gut erschlossen. Alle Radabstellräume sind im Erdgeschoss, direkt von der Straße / dem Radweg aus fahrend erreichbar und direkt am Stiegenhaus angebunden bzw. in unmittelbarer Nähe dazu. Bei der Planung der Radabstellräume wurde auf einmündige Anwesenheiten für platzsparende Abstellsysteme (z.B. Doppelpark) geachtet. Auch für Sonderfahrer sind Flächen vorgesehen. Für KundInnen gibt es dezimale Radabstellplätze in der Nähe der Geschäftseingänge.

FUSSGÄNGER

Das Gebiet ist durch ein engmaschiges Wegenetz verbunden. Wichtige Zeitpunkte, insbesondere die ÖV-Haltestelle sind direkt und komfortabel erreichbar. Aufgrund des geringen Autoverkehrs und der schönen Straßenumgebung herrscht ein angenehmes Klima zum zu Fuß gehen.

MOBILITÄTSMANAGEMENT

Neben einer zentralen Mobilitätsstation im Nahbereich der Bushaltestelle sind kleine Mobility-Points (Lastenräder, Postboxen) im Quartier verteilt. Zusätzlich angeboten wird ein quartiersbezogenes Leihenservice seitens Nahversorger und lokaler Gewerbetreibender. Eine Car-Sharing Flotte mit einer praktischen Einrichtung (Quartiersnavigation) zur nachhaltigen Nutzung des Mobilitätsangebots soll zu Reduktion des MVV beitragen.

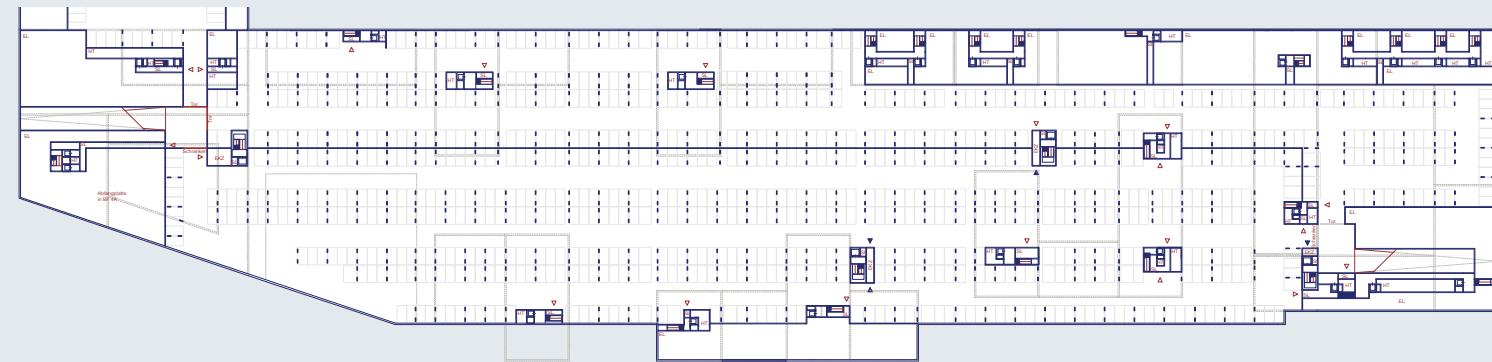
ÖFFENTLICHER VERKEHR

Die zentrale Haltestelle ist das Entree ins Quartier. Großzügige Warteflächen, von Bäumen beschattet und entzogen vom Radverkehr, bieten einen hohen Komfort beim Warten auf Bus und Straßenbahn. Die Haltestelle ist als Doppelhaltestelle geplant, um eine gleichzeitige Andienung durch Bus und Straßenbahn zu ermöglichen.

PRIVATER KFZ-VERKEHR

Das Quartier ist an der Oberfläche sehr stark verkehrsberuhigt. Der Verkehr wird auf kurzer Strecke nach Verlassen der B1 in die Tiefgarage geleitet. Es gibt keine Stellplätze an der Oberfläche und somit kaum Pkw-Verkehr im Gebiet. Die Tiefgarage hat zwei Zu- und Abfahrten. Am unteren Rampeneingang erfolgt eine Teilung der Ströme von BewohnerInnen und BesucherInnen bzw. KundInnen, Pkw von BewohnerInnen parken hinter Gittertoren geschützt vor Fremden. KundInnen bzw. BesucherInnen nutzen den zentralen Bereich der Garage, welcher durch Schranken kontrolliert wird.

Für alle Bereiche der Garage führen Stiegenhäuser und Lifts in den öffentlichen Raum. Es wurde bewusst keine Verbindung der Wohnstiegenhäuser mit der Tiefgarage geplant, um eine klare Wahl zwischen öffentlichem Verkehr und dem eigenen Auto zu ermöglichen und die Sozialkontakte der BewohnerInnen untereinander zu erhöhen.



Grundriss UG M 1/1000 - Baufeld 4A + 1A/B/C/D + Freifläche Ost

BF 4: LOFTHALLEN UND QUARTIERSGASSEN

KONTRAPUNKTISCHES RENDEZVOUS – WELTEN DES WOHNENS UND ARBEITENS

Die produktive Nähe zwischen dem Hofhaus-Punkttypus und den 2-geschossigen großzügigen Loftbauten (im Geschosshöhe) suggeriert vielfältige Modelle der Interaktion zwischen Wohnen und Arbeiten – von robustem Handwerk über Werkstatt bis zu Konzeptions- und Dienstleistungsangeboten in den Milchhöfen.

FRERAIMROCHADE:

LOFTHALLENDÄCHER ALS „FELDWERK“

Das vom Hofhaus-Punkttypus besetzte Freiraumfeld „schneit“ sich als „Feldwerk“ auf das Loftdach, ein für die gesamte Hausgemeinschaft des Wohn- und Arbeitsquartiers erreichbarer Freiraum, der über das Treppenhaus des mittleren Punktes zugänglich ist.

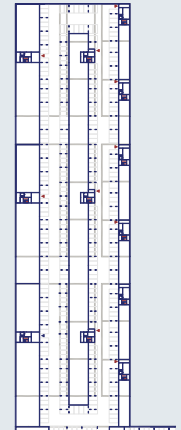


BAUFELD 4 B/C/D

Interaktion Wohnen-Arbeiten mit Freiraumrochade



Grundriss EG M 1/1000 - Baufeld 4 B/C/D



Grundriss UG M 1/1000 - Baufeld 4 B/C/D

Übergreifendes Verkehrsnetz

VIELSEITIGES WOHNEN

Durchgesteckt 2 Spänner/ Effiziente Riegel/ Attraktive Punkte

Der Punkt-Riegel Gebäudetyp ermöglicht ein vielfältiges Wohnangebot (Mittelgang, durchgesteckte 2 Spänner bzw. 3-Spänner, Punkte (B-B-Spänner), Loggien schaffen geschützte, gut nutzbare Freiräume.

MUSTER WOHNUNGEN:

- 3 Zimmer - 3 Seiten am Licht
- 1 Zimmer - superkompakt
- 2 Zimmer - Durchgesteckt und querbelüftet

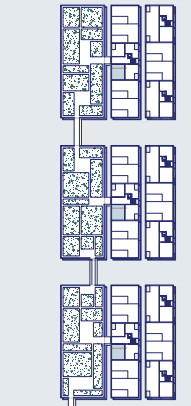
BF 4: DACHTERRASSEN UND PUNKTE



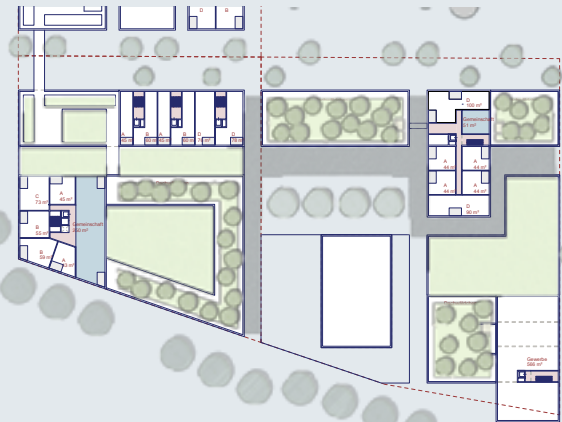
Grundriss RG M 1/1000 - Baufeld 4A + 1A/B/C/D + Freifläche Ost



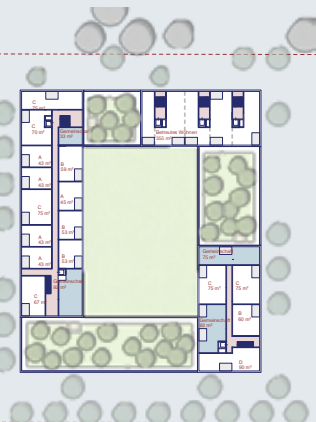
1 C-WOHNUNG | M 1|100
75 m²
Einseitig orientiertes Wohnen mit Pluszimmer-Option



Grundriss RG M 1/1000 - Baufeld 4 B/C/D



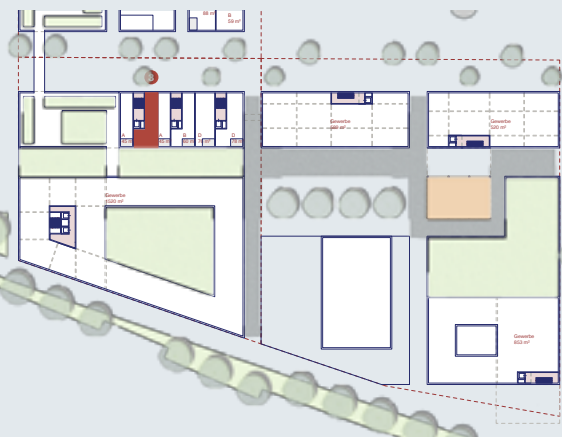
Grundriss 2.OG M 1/1000 - Baufeld 4A + 1A/B/C/D + Freifläche Ost



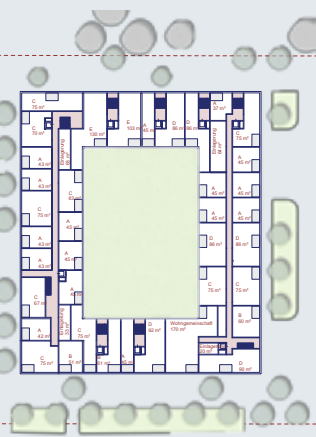
2 A-WOHNUNG | M 1|100
45 m²
Superkompakt mit 3-Zimmer-Option



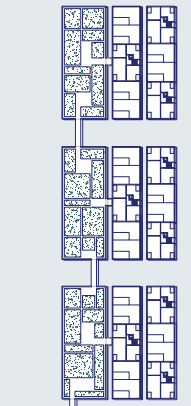
Die Quartiersgasse mit Mittelhöfen - Baufeld 4 B/C/D



Grundriss 2.OG M 1/1000 - Baufeld 4A + 1A/B/C/D + Freifläche Ost



3 B-WOHNUNG | M 1|100
60 m²
Durchgesteckte Großzügigkeit mit Pluszimmer-Option



Grundriss 2OG M 1/1000 - Baufeld 4 B/C/D

5. CODIERUNG DES FREIRAUMS

Der Freiraum ist durchwoben von landschaftlichen Elementen auf verschiedenen Ebenen: Baumreihen fassen die Anlage zusammen, über wichtigen Erschließungswegen schwebt in den Höfen ein grüner Mäander, über dem 2. OG entstehen Dachwäldchen, auf dem Dach des Supermarktes wachsen Wildwiesen mit attraktiven Sträuchern.

QUARTIER 1: VIER WELTEN AUF VIER EBENEN

Bäume als Gliederung und Fassung

- +0,00 m /
- erleben-wohnen-erkunden / öffentlich



Schwebendes Grün

- +3,20 m /
- erleben-wohnen-erkunden / öffentlich



Blumendach

- + 5,00 m /
- nicht zugänglich



Dachwäldchen

- + 15,00 m /
- wohnen / gemeinschaftlich



Der Sportpark

- + 0,00 m /
- wohnen / gemeinschaftlich



BÄUME ALS GLIEDERUNG UND FASSUNG

Nach Südwesten wird das neue Stadtentwicklungsgebiet von einer langen Reihe von Ziergebümen flankiert, innerhalb der Anlage stehen Reihen von Spitzahornen, der breite Shared Space, in dem auch der Bus verkehrt, wird von Schmutzbäumen gesäumt, der Stadtplatz und der Hauptplatz sind durch Platanen bestimmt.



„SCHWEBENDES GRÜN“

Angesichts der kommerziellen Anforderungen nach zusätzlichen Nutzungen in den offenen Innenhöfen wird das Prinzip des Baumdaches neu formuliert: Ein horizontales Pflanzengewebe aus Ranken und Schlingen (Wilder Wein, Schlangenbäusch, Giesblatt, Schuttschnecken, Trompetenwinde) zieht sich in 3,5m Höhe miteinander durch die Bebauung, verbindet die Geschäftsfächen miteinander und schafft in den kommenden Jahren eine beschattete, kühlere Erschließungszone in den Höfen.



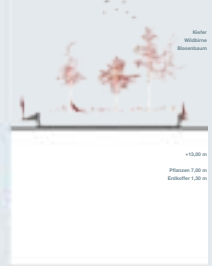
BLUMENDACH

Eine wilde Strauchmiese mit losen gestetzten attraktiven Büschen dient den nicht menschlichen Bewohnern des Quartiers als Lebensraum. Welters hilft es zur Kühlung des Quartiers.



DACHWÄLDCHEN

Auf den Dächern der zweigeschossigen Bauteile wachsen dichte Baumgruppen aus Wildbirnen, Kiefern, Blasenbäumen und Hänbuchen - jeweils ein Stück unvermuteter Wildnis zwischen eng gestetzten Gehäusen. So ergibt sich eine zwifache Perspektive: Der Außenhorizont zur Umgebung und der Binnenhorizont in eine neue klimatisierte Aesthetik.



SPORTPARK UND KINDERSPIELPLATZ

Der Sportpark im Osten liegt in einem leicht bombierten Gelände und verfügt über einen Tennisplatz, ein Fußballfeld mit zusätzlichem Basketballangebot, sowie einen Volleyballplatz. Ein weitaufger Kinder- u. Jugendplatz komplettiert das Angebot. Platanen sorgen für ausreichend Schatten.

„SCHWEBENDES GRÜN“

Die Anlage bietet darüber hinaus insgesamt drei jeweils ca. 215m² große Kinderspielflächen, die im 3. OG überbaut sind, einer davon ist Kleinkindern vorbehalten, einen „Schaukeigarten“, einen „Kletterpark“ und ein „Sandmeer“.

MATERIALITÄT, MÖBLIERUNG UND WASSER

Als durchgehender versenkungstüchtiger Plattenbelag ist ein Rautenmuster aus großen Betonsteinen vorgesehen, wobei einzelne Teilkürme farblich akzentuiert werden könnten. Die Stützbalen haben sich in Form des Musters dreidimensional aus dem Boden und entfalten eine skulpturale Wirkung.

Die Straße am Loft

Auf dem Stadtplatz schafft ein nur wenige cm tiefer Wasserspiegel mit Sprudelkissen eine besondere Anmutung. Bei Veranstaltungen kann dieser entleert werden, womit eine homogene Fläche entsteht.

QUARTIER 4: WOHNEN & ARBEITEN ZWISCHEN ÖFFENTLICHEM & PRIVATEM

Die Straße am Loft

- +0,00 m /
- erleben / öffentlich



Der Quartiersweg

- +0,00 m /
- wohnen / öffentlich



Die Garten Kompartimente

- +10,00 m /
- wohnen / gemeinschaftlich



Die Wohnkapillare

- +0,00 m /
- wohnen / halb-öffentlich



Die Mikrohöfe

- +0,00 m /
- wohnen / privat

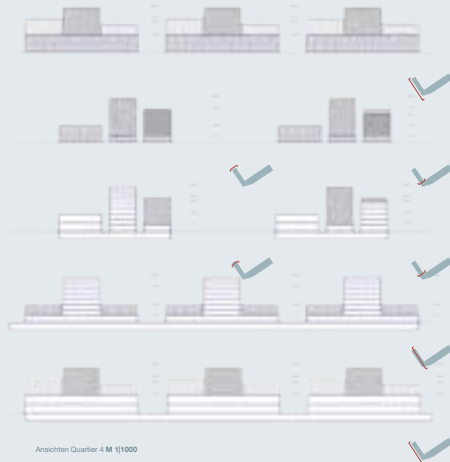


Die Mikrohöfe

Eingeschoben in die eingeschossige Bebauung bilden die kleinen Höfe ein maximales Maß an Privatheit. Zwischen Wohn- und Arbeitshof erlaubt dieser Freiraum eine Vielzahl an Lebenskonzepten.

DIE GARTEN-KOMPARTIMENTE

Auf den Dächern der gewerblichen Bauteile an der Westseite liegen, über ein zartes Vernetztes erschlossen, orthogonale Gartenteiler unterschiedlicher Größe. Sie lassen sich allein oder gemeinsam mit anderen variabel nutzen. Die Dächer sind mit schmalen Stegen untereinander verbunden.



Ansichten Quarter 4 M 11000



Ansicht Nord M 11000



Ansicht Ost M 11000



Ansicht Süd M 11000



Ansicht West M 11000



Schnitt B M 11000



Schnitt A M 11000



Schnitt D M 11000

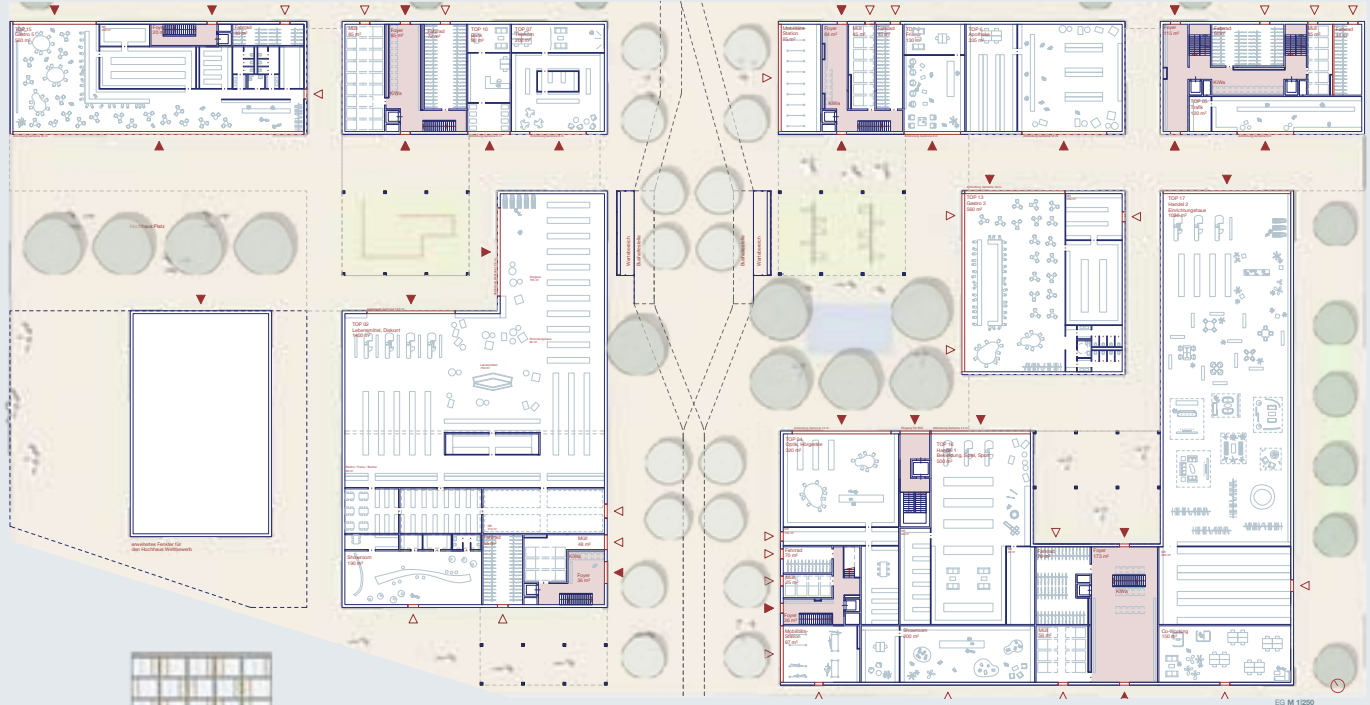


Schnitt C M 11000

Um das vielfältige Angebot der Hardware entsprechend zu nutzen, soll bereits im Vorfeld ein übergeordnetes Quartiersmanagement eingerichtet werden. Schon während der Planungsphase sollen unterschiedlicher NutzerInnen bzw. NutzerInnengruppen ins Boot geholt und über die Besiedelungsphase hinaus unterstützt werden. Im Sinne einer resilienten Durchmischung sollte insbesondere die soziale Nachhaltigkeit eines Quartiers mit durchmischtem NutzerInnenprofil angestrebt werden. Horizontale und vertikale Binnenvernetzungen zwischen Wohnen, Arbeiten, Versorgen, Lernen, Freizeit,

Erholung werden im Sinne eines nachhaltigeren Mobilitätsverhaltens und einer lokalen Belebung gefördert. Dabei nimmt ein attraktives „Raumverleugungsangebot“ durch gemeinschaftlich nutzbare bzw. individuell temporär anmietbare Flächen eine wichtige Rolle ein.

Um die Belebung bereits in einem frühen Entwicklungsstadium zu unterstützen, sollte ein Ansatz der Quartierskante mit reduziertem Mietpreis angeboten werden (sozialverträgliche Anreizflächen).



EG M 1/250

Schnitt Quer 1 M 1/250



Schnitt Quer 2 M 1/250



Ansicht Süd M 1/250



Ansicht Nord M 1/250

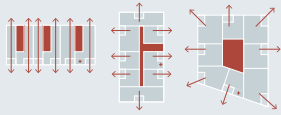
ROBUSTES WOHNEN / TYPOLOGISCHER MIX

Kompakte Großzügigkeit, Innere Elastizität

Spanner, kurze Zweihüter, Punkte

In die städtebauliche Konfiguration werden durch typologische Variation besondere Wohnqualitäten eingebracht.

- 2- bis 3-Spanner in Nord-Süd ausgerichteten Bereichen durchgestockte Körnerzeile bei hoher Wohnqualität.
- Kurze Zweihüter in Ost-West ausgerichteten Bereichen kompakte Wohnqualitäten mit Mehrfachorientierung an den Köpfen.
- Punkte mehr als 50% des Wohnens in den Ecken

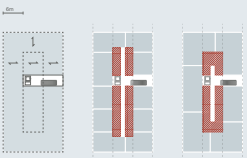


LOGGIEN FÜR ALLE TYPEN - KOMFORT UND ELASTIZITÄT

Tief eingeschnittene Loggien bieten nicht nur zeitgemäße Freiräume mit hoher Aufenthaltsqualität im Klimawandel, sondern schaffen auch PLUSZONEN in den Wohnungen (mögliches Zu- und Weggehen von Raumrischen).

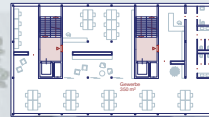
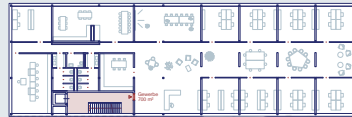
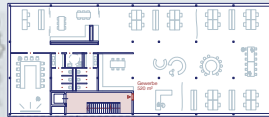
LANGFRISTIGE VARIABILITÄT

Konstruktionsprinzipien erhöhen die innere Anpassung / Beispiel kurzer Zweihüter



- Zwiebelschichtung Tragende Längswand, tragender Kern
- Innenliegende Infrastrukturanlagen Freier Raumzug zwischen Kernzone und Außenwand > flexible Wohnzusammenstellung übereinander möglich.

RG M 1150



ENERGIE KONZEPT

Ganzjährige Konditionierung über Bauwerksleistung: energieeffizient und behaglich Wärme und Kältebereitstellung über Wärmepumpen: Einsatz von Erdwärme und Solestrom (P)
Saisonal ausbalancierte Nutzung des Erdreichs: hohe Wirkungsgrade, keine Abgabe von Abwärme in die Umgebung
Wärmepumpenbereitstellung und Spitzenlastdeckung bei Bedarf über die Fernwärme

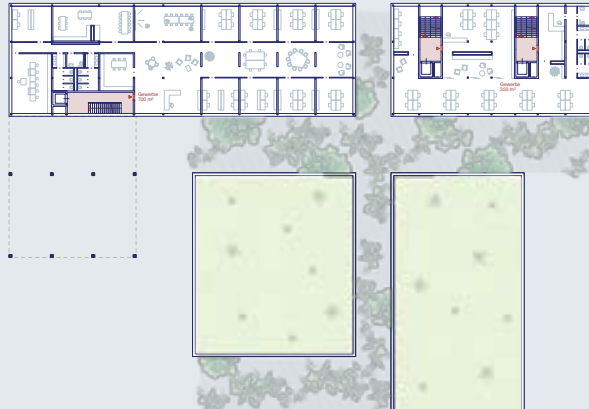
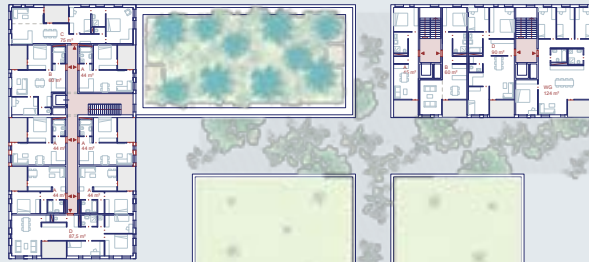
Kühlung durch natürliche Ventilation
Pufferzone bei kalten Temperaturen
Schallschutz

- Verwendung im Sommer
- Warme Luft wird abgeleitet
 - Sonnenschutz fängt die Sonnenstrahlung ab und ist vor Witterung geschützt
 - Doppelverglasung verhindert den Wärmeeintrag und kontrolliert die Temperatur der Innenseite
 - Luftstrom in den Zwischenraum
 - Natürliche Belüftung aufgrund des Schornsteineffekts verhindert schwere Wärmeeinstrahlung

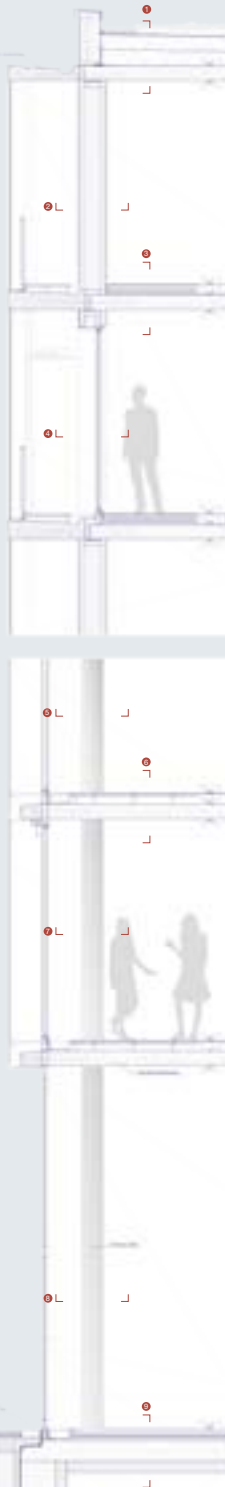
- Verwendung im Winter
- Nachgeladener Sonnenschutz lässt Sonnenstrahlung durch den Zwischenraum
 - Doppelverglasung reduziert Wärmeverluste und mit bei der Kontrolle der Oberflächentemperaturen
 - Masse-Einfachverglasung für maximale Sonnenenergieaufnahme
 - Luft im Zwischenraum mit erhöhter Temperatur



ZOG M 1120



- 1** Dach: Dachüberhöhung Substrat 100 mm, Fiberglas, Dampfsperre 20 mm, Feuerschutzmaße 5 mm, Abdichtung Bitumenbahn analogig 10 mm, Dämmstoffminerwolle EPS 2 %, Dampfsperre, Baufertigdecken mit Bauteilabdichtung 200 mm
- 2** Doppelfassade Wohnen Holztafel Schiebelenker VSG 15mm, Luftraum ca. 90mm Substratierung innenseitig Innenfassade Holztafel Kalkputz 5mm Grundputz Kalkbinder 20mm Dämmung Mineralwolle 60mm MDF-Platte 15mm Dämmung Mineralwolle 210mm KWH 60/120mm OBB-Platte 15mm Dämmung Mineralwolle 60mm MDF-Platte
- 3** Fußbodenaufbau Wohnen: Parkettboden Holz Esch 60mm PE-Trennlage Trittschalldämmung 30mm Ausgleichschicht 60mm Gesteinsschicht Stahlbeton mit Bauteilabdichtung 200mm
- 4** Doppelfassade Wohnen VCG Holztafel Schiebelenker VSG 15mm, Luftraum ca. 100mm Substratierung innenseitig Innenfassade Holztafel Lärmschicht mit dachlich Isolierverglasung VSG
- 5** Doppelfassade Gewerbe Holztafel Profilschiebe VSG aus ESG 2x 15mm, Luftraum ca. 40mm Innenfassade Lüftungsgitter Paneel MDF-Platte Lärmschicht isoliert Isolat 8mm Wärmeelement 20mm Glasz-Sicherheitsglas 3mm, Paneel MDF-Platte Lärmschicht isoliert Isolat 8mm
- 6** Fußbodenaufbau Gewerbe: Teppichboden 100/100/20mm, elastische Unterlage Dämmstoff EPS 60/60/30mm, luftdichtes Holztafel 150mm Gesteinsschicht Stahlbeton 200mm
- 7** Doppelfassade Gewerbe Glas Profilschiebe VSG aus ESG 2x 15mm, Luftraum ca. 40mm Innenfassade Putzarm Lärmschicht isoliert mit dachlich Isolierverglasung ESG
- 8** Fassade Eingang: Glasfach Isolierverglasung ESG in Aluminiumrahmen
- 9** Fußbodenaufbau Vorkammerbeton Esch mit Schichtbetondeck 70mm PE-Folie Trittschalldämmung 30 mm Ausgleichschicht 60mm Gesteinsschicht Stahlbeton 300mm Deckenschränkung Holzwolkenplatte 150mm
- 10** Fußbodenbelag Eingang: versenkungstauglicher Betonstein 80mm ebene Platte Kesselschüttung 50 mm





EKZ Ebelberg



Blick auf den Passagenplatz - transversales Kraftfeld



Vier Welten auf vier Ebenen